

160. Impuls – Wochen vom 17. – 30. Januar 2016

Thema: Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit – 1. Teil

Die Unwissenden lehren und den Zweifelnden recht raten

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 160 möchte ich nun zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit den geistlichen Werken der Barmherzigkeit widmen. Ich werde mehrere Impulse dazu machen. Heute möchte ich mich auf die ersten beiden dieser geistlichen Werke konzentrieren die da lauten:

Die Unwissenden lehren und den Zweifelnden recht raten.

Geistesgaben

Wir alle haben in der Taufe und in der Firmung die Fülle des Heiligen Geistes empfangen und durch die Gabe des Heiligen Geistes ist uns auch die Aufgabe zugewachsen mit diesen Geistesgaben zu wirken. Die sieben Gaben des Geistes, die wir nach der Offenbarung des Propheten Jesaja unterscheiden lauten ja: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Gottesfurcht, Frömmigkeit. Die ersten dieser Gaben sind also ganz darauf ausgerichtet in Weisheit und Klugheit und im Rat anderen zu helfen.

Barmherzig wie der Vater

Das Heilige Jahr hat als Motto "Barmherzig wie der Vater" d.h. wir sollen die Barmherzigkeit des Vaters in die Tat umsetzen in unserem Leben und in unserer Umwelt.

Diese ersten beiden geistlichen Werke kommen im Handeln des Vaters, im Alten Testament bereits, an mehreren Stellen vor. Gott selbst lehrt die Unwissenden, schon allein dadurch, dass er dem Mose das Wort Gottes gibt und ihm damit die Weisheit des Himmels lehrt. Aber auch im Einzelfall z.B. ich denke an den Patriarchen Jakob, Gott lehrt ihm einmal, als er auf der Flucht vor seinem Bruder Esau sich auf den Weg gemacht hat nach Haran (Gen 28). Er schläft eines Nachts unter freiem Himmel und plötzlich offenbart ihm Gott, dass der Himmel für ihn offen ist. Er sieht eine Himmelsleiter und die Engel auf- und niedersteigen. Jakob interpretiert dann diese Erscheinung, hier ist das Haus Gottes und ich wusste es nicht. Gott hat ihm also in seiner Unwissenheit über die Heiligkeit des Ortes und über die Offenheit des Himmels belehrt.

An einer anderen Stelle Num 22 beim Propheten Bileam dient ein Esel Gott als Sprachrohr und er klärt den Propheten auf, dass sein Weg in die Irre führt und der Engel Gottes sich ihm in den Weg gestellt hat.

Die größere Weisheit des Himmels offenbaren

Bei den Zweifelnden gibt es ähnliche Stellen im Alten Testament. Immer wieder offenbart Gott Menschen eine größere Sichtweite, er lässt sie tiefer und weiter blicken als sie es aus ihren normalen menschlichen Fähigkeiten heraus könnten. Und genau darin liegt unsere Aufgabe im raten und im belehren.

Es geht nicht darum besserwischerisch dem anderen irgendwelche Weisheiten wie einen Knüppel über den Kopf zu hauen. Da kann sehr viel Arroganz und Überheblichkeit dabei sein, dass man sich selber vor anderen produzieren will, wie klug und wie gescheit man ist – um das geht es nicht.

Es geht immer darum Menschen die größere Weisheit des Himmels in den einzelnen Momenten des Lebens zu offenbaren. Das, was der normale Mensch nicht sieht, und was wir als Glaubende aber doch aus der Gnade Gottes heraus wissen, dass es eben viel mehr auf dieser Erde gibt als das, was man sehen und greifen und schmecken und fühlen kann, dass Gott uns seinen ganzen Himmel zur Seite gestellt hat.

Bei uns sind mehr als bei ihnen

Es gibt eine schöne Stelle im zweiten Buch der Könige im sechsten Kapitel um den Propheten Elischa herum. Der Prophet Elischa wird verfolgt. Die Aramäer wollen ihn umbringen oder wenigstens gefangen nehmen, weil er immer wieder durch prophetische Weissagungen ihre Absichten durchkreuzt und es kommt dieses Heer der Feinde an den Ort wo Elischa ist, sein Diener gerät in Furcht und er kann nicht mehr glauben, dass es eine Rettung gibt. Da betet Elischa und sagt:

„Herr öffne ihm (dem Diener) die Augen, damit er sieht. Und der Herr öffnete dem Diener die Augen und plötzlich sieht er den Berg rings um Elischa voll von feurigen Pferden und Wagen.“ Und Elischa sagt zu ihm schon zuvor: „Fürchte dich nicht! Bei uns sind mehr als bei ihnen.“ (2 Kön 6,16-17)

Genau das ist unser Mehrwissen. Das ist ein Mehrwissen, das ganz und gar aus der Offenbarung Gottes kommt. Wir dürfen glauben und im Glauben, nicht sehend doch wissend, dass der Himmel mit seiner Größe immer schon wieder da ist, auch wo der einzelne, der in einer Not drinnen steckt, ihn vielleicht im Moment nicht wahrnimmt. Das Lehren des Unwissenden und das Raten für den Zweifelnden bezieht sich immer darauf, dass wir den Menschen die Größe, die nicht geahnte Nähe Gottes helfen zu entdecken.

Die Armut des Armen lieben

Das hat natürlich auch gewisse Voraussetzungen, das kann man nicht nur so einfach automatisch tun. Und eine dieser Voraussetzungen ist sicher, dass wir den Menschen lieben, den wir beraten und belehren, im Blick dieser Barmherzigkeit, die uns dieses Jahr besonders vor Augen steht. Wir sollen mit dem Herzen, also mit Liebe, auf die Armut unserer Mitmenschen schauen und ihre eigentliche Not erkennen und ihnen aus Liebe dann Hinweise geben, wo die Quelle des Heils für Ihre Nöte zu finden ist, nämlich immer Gott, aber natürlich nicht immer in gleicher Weise, so dass wir durch das Mitfühlen mit ihrer Not ihnen dann Wege offenbaren können, die sie gehen können um aus ihren Nöten herauszukommen.

Du musst wissen, was du glaubst

Dazu brauchen wir ein gewisses Maß an Erfahrung und an Fortbildung, v.a. an Fortbildung in Bezug auf die Geheimnisse unseres Glaubens. Als Glaubende, als Getaufte, sollten wir alle Fachleute sein in der Erfahrung mit Gott. Wir sollten uns in den himmlischen Dingen mindestens so gut auskennen, wie in den irdischen. Papst Benedikt sagt einmal im Vorwort zum Jugendkatechismus zu den Jugendlichen: Ihr müsst euren Glauben kennen so wie ein IT-Ingenieur den Prozessor eines Computers kennt. Und dieses Kennen unseres Glaubens ist ja eigentlich ein großer Schatz, denn es ist eine Entdeckungsreise.

Es sind lauter phantastische Geschenke, die Gott uns auf den Weg gestellt hat. Wenn wir nur an die Engel und die Heiligen denken, allein was es im Bereich der Heiligen alles zu entdecken gibt an Zeugnissen, an Wundern, an guten Worten, die sie gegeben haben, an Erfahrungen, die sie gesammelt haben, und genau aus diesem reichen Schatz unserer Kirche, aus der Bibel heraus, können wir Menschen die Weisheit und die Wahrheit und die Größe, die Herrlichkeit Gottes vermitteln. Und das findet der moderne Mensch sonst nirgends v.a. nicht in der Form, dass diese Weisheit aus einer gelebten Erfahrung heraus weitergegeben wird.

gelehrte Zeugen

Je besser wir unseren Glauben kennen und ihn leben, desto besser können wir ihn weitergeben. Da gibt es auch ein schönes Zitat von Papst Paul dem VI., der in seinem Lehrschreiben Evangelii Nuntiandi einmal dieses Prinzip deutlich in den Mittelpunkt gestellt hat:

„Der heutige Mensch hört lieber auf Zeugen als auf Gelehrte und wenn er auf Gelehrte hört dann deshalb weil sie Zeugen sind.“ (EN 41)

Wir sollen unsere Lehrweisheiten den Leuten nicht aufs Aug drücken, sondern ihnen die Weisheit unseres Glaubens bezeugen durch unsere eigene Erfahrung verbunden mit einem soliden Wissen um die Wirklichkeiten des Himmels aus der Schrift und aus der Lehre der Kirche.

Wort des Lebens

So möchte ich euch wieder ein Wort des Lebens mit auf den Wege geben. Im Judasbrief wird uns dieses Werk der Barmherzigkeit besonders intensiv aufgetragen. Dort heißt es einmal:

„Erbarmt euch derer die zweifeln, rettet sie! Entreißt sie dem Feuer!“ (Jud 22f)

Das scheint etwas dramatisch formuliert, aber es geht um das Elend unserer Mitmenschen, die Gott nicht kennen und dadurch auch in diesem Leben schon verloren sind, weil sie keinen Halt haben. Gerade in diesen Monaten und Tagen, wo wir immer wieder von Gewalt in unserer Umwelt hören, in der wir drin stecken, merken wir ja, wie die Ängste der Menschen zunehmen, die Ängste, dass sie mit diesen Situationen nicht zurecht kommen und da brauchen sie v.a. handfeste Weisheit, die ihnen hilft, der Angst etwas entgegenzusetzen, nämlich die Liebe Gottes, die Barmherzigkeit Gottes und die Wahrheit Gottes.

Und so möchte ich euch als Wort des Lebens ganz kurz die fünf Worte mitgeben:

„Erbarmt euch derer, die zweifeln.“ (Jud 22)

Fragen:

1. Wo ist das größte Wissensdefizit bei unseren Mitmenschen in Glaubensdingen?
2. Warum zweifeln viele Menschen an Gott?

***„Erbarmt euch derer,
die zweifeln.“
(Jud 22)***